



ANERKENNUNG

STADTHAUS IN TÜBINGEN

JURYBEURTEILUNG

Das Projekt zeigt, wie sich Nachverdichtung altstadtverträglich gestalten lässt. Der Anbau an ein Haus in der Tübinger Fußgängerzone duckt sich bescheiden an die Stützmauer des benachbarten historischen Pflerghofs und hält den Blick auf die denkmalgeschützten Bestandsbauten weitgehend frei. Seine massiven Fassaden mit grobem Putz korrespondieren farblich mit den schweren alten Stützmauern. Geschickt wurde die Topografie genutzt, um im Innern von Bestand und Erweiterung eine abwechslungsreiche abgetreppte Bürolandschaft zu erzeugen. Eine besondere Handwerklichkeit prägt das gesamte Gebäude.

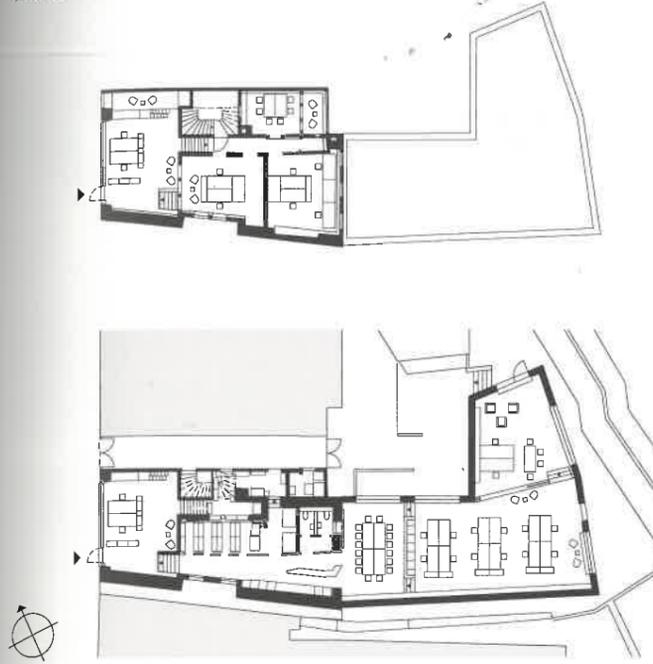
Das spätklassizistische Wohn- und Geschäftshaus liegt an prägnanter Stelle in der Altstadt: auf einer Geländeterrasse oberhalb der mittelalterlichen Stadtmauer und in unmittelbarer Nachbarschaft zum teils aus Stein, teils aus Fachwerk errichteten Pflerghof aus dem 15. Jahrhundert. Dieses u-förmige Gebäude war damals eine Außenstelle des bedeutenden Klosters Bebenhausen und beherbergt heute u.a. ein Studierendenwohnheim. In besagtem Wohn- und Geschäftshaus betrieb früher eine Elektrikerfamilie ihren Laden, oben im Haus lebte sie; danach wurden EG und OG bis vor etwa zehn Jahren eher provisorisch als kleines Stehcafé mit Backstube genutzt, anschließend standen die Räume lange leer. Dannien Roller Architekten + Partner bauten die beiden Etagen nun für ihr eigenes Büro um und erweiterten sie auf der Gartenseite um einen eingeschossigen, winkelförmigen Anbau. Das nach Osten leicht abfallende Areal war zuvor eine brachliegende Fläche, die durch den ergänzten Gebäudeteil wieder in das städtebauliche Gefüge eingegliedert werden konnte. Mithilfe einer dreifach terrassierten, üppig begrünten Dachlandschaft

{Architektur: Dannien Roller Architekten + Partner
Tragwerksplanung: Ingenieurbüro Schneck Schaal Braun

{Text: Tanja Feil
Fotos: Dietmar Strauß

bettet sich die neue Architektur sensibel in die vorhandene Topografie ein. Ihre moderne Formensprache setzt sie dennoch deutlich vom Bestand ab, ablesbar u. a. an den großen, ungeteilten Fensterformaten, die im Gegensatz zur Sprossenvorgabe der Altstadtsatzung stehen. Der Außenputz des Anbaus korrespondiert in seiner differenzierten Mehrfarbigkeit und strukturierten Haptik mit dem Naturstein der Stadtmauern und des Pflerghofs. Die Architekten entschieden sich hier für einen groben, aufgerauten Oberputz. Er ist bräunlich durchgefärbt, wurde manuell als Kellenwurf aufgebracht und verrieben, danach bearbeitete man die Kornspitzen mit einer Schmetterlingsrolle, um die Körnungsstruktur zu erhöhen. Zum Abschluss wurden nur diese Spitzen mit einer separaten Rolle dunkelgrau gestrichen. Zusammen mit dem Bestand umschließt der neue Trakt einen Innenhof und greift damit ein wesentliches Element der Tübinger Stadtstruktur auf; durch die Anbindung des Hofes zum Fußweg an der Stadtmauer gelingt eine Verzahnung von privatem und öffentlichem Bereich.

Grundrisse OG und EG, M 1:500



SUBSTANZERHALTEND WEITERGEBAUT

Die neuen Büros im Altbau werden von der Pflerghofstraße aus erschlossen. Den Besucher empfängt ein offener, zweigeschossiger Raum, der Einblicke in die verschachtelten Ebenen bietet und z.T. offenes Fachwerk zeigt. Zu Sanierungsbeginn waren hier und da Ausfachungen aus den Wänden herausgebrochen; dies vermittelte eine Durchlässigkeit, die die Planer gerne erhalten wollten. Doch für das freiliegende Altholz mit seinen schwachen Abmessungen ließ sich der konstruktive Brandschutz ohne Verputz nicht nachweisen; stärker dimensioniertes Neuholz in einer gestalterisch zeitgemäßen Übersetzung trat an seine Stelle. Vom Entree aus gelangt man über eine historische Holztreppe ins OG. Da die Architekten in beiden Etagen die Bodenaufbauten anpassten, musste auch die Stiege auseinandergebaut und geometrisch verändert so wieder zusammengesetzt werden, dass die ausgetretenen Holzstufen erhalten bleiben konnten. Folgt man rechter Hand der abwärts führenden Treppe, erreicht man ein Zwischengeschoss, das als Verbindung zum neuen Anbau dient. Bei diesem Raum – ursprünglich ein Kriechkeller mit einer Höhe von nur ca. 1,5 m – senkten die Architekten die Bodenplatte um ca. 1,2 m ab, um eine ausreichende Durchgangshöhe und eine Fußbodenheizung mit Dämmung realisieren zu können. Genutzt wird das Souterrain zur Unterbringung der Technik, Sanitärräume und Küche. •

{Standort: Pflerghofstraße 4.1, 72070 Tübingen
Bauherr: privat
Architekten: Dannien Roller Architekten + Partner, Tübingen
Tragwerksplanung: Ingenieurbüro Schneck Schaal Braun, Tübingen
Landschaftsarchitektur: Dagmar Hedder, Tübingen

{Beteiligte Firmen:
WDVS: Miral R6, Oberputz abgerollt, Signature Texture rough 6 durchgefärbt, Siliocoharzfarbe Color Silco G, Sto, Stühlingen, www.sto.de



Außenlaibung: StoDeco Frame Typ A, Anstrich Solit Milano, Sto, Stühlingen, www.sto.de
Linoleum: Marmoleum Concrete, Forbo, Paderborn, www.forbo.com
Estrich: Sichtestrich SuperMix 2K flügelgeglättet und pigmentiert, e-4 Bauchemie, Mühlhausen, www.estrich4.com
Fenstergriff, Türgriff: FSB 1076 Rechteckrosette Edelstahl und FSB 230811, FSB, Brakel, www.fsb.de
Schalter: LS 990, Jung, Schalksmühle, www.jung-group.com
Aufbau-, Pendel- und Einbauleuchten: Catania Barthelme Lichtsystem LED, Barthelme, Nürnberg, www.barthelme.de